

Erziehungsdirektion des Kantons Bern
Mittelschul- und Berufsbildungsamt
Kasernenstrasse 27
Postfach
3000 Bern 22

Bern, 23. Februar 2009

Schulstrukturen der kaufmännischen Berufsfachschulen Oberaargau- Emmental, Konsultation der Varianten

Sehr geehrter Herr Ninck
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 9. Februar 2009 haben Sie uns die Schulstrukturen der kaufmännischen Berufsfachschulen Oberaargau-Emmental zur Konsultation eingereicht. Wir danken Ihnen dafür und machen nachstehend gerne davon Gebrauch. **angestellte bern** lehnt sich dabei weitgehend an die Position des Teilverbandes „Kaufmännischer Verband Kanton Bern“ an. Im Bereich der Berufsbildung begrüssen wir die erfolgreiche Zusammenarbeit mit privaten Trägerschaften. Im Gegenzug lehnen wir diese im Bereich der obligatorischen Schulpflicht aus prinzipiellen Gründen ab.

Für die Verbandsträgerschaft der Schulen im Kaufmännischen Berufsfeld sprechen aus Sicht von **angestellte bern die folgenden Argumente:**

1. Die in den letzten Jahren erneuerte eidgenössische und kantonale Gesetzgebung zur Berufsbildung werten die Rolle der Organisationen der Arbeitswelt kräftig auf (Artikel

19 BBG, Artikel 1 BBV, Artikel 4 BerG). Der Kaufmännische Verband ist eine wichtige gesamtschweizerische OdA.

2. Der Kaufmännische Verband kennt die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes im kaufmännischen Berufsfeld aus ganzheitlicher Perspektive wie keine andere OdA. Er gestaltet die Rahmenbedingungen der kaufmännischen Berufsbildung massgeblich mit und ergreift Massnahmen mit eigenen, marktgerechten Bildungsaktivitäten.
3. In verschiedenen Kantonen der Deutschschweiz – so auch im Kanton Bern – nimmt der Kaufmännische Verband die Organisation des Qualifikationsverfahrens wahr, kompetent und zur hohen Zufriedenheit aller beteiligten Akteure.
4. Jahr für Jahr nehmen in der Schweiz 14'000 junge Menschen eine Lehre im kaufmännischen Berufsfeld (Kaufleute und Detailhandel) in Angriff und stehen damit mit grossem Abstand an der Spitze der gewählten Berufsbildungsgänge. Der Kaufmännische Verband fokussiert sich in seiner Bildungsarbeit ganz auf dieses eine Berufsfeld und versteht seinen Bildungsauftrag nebst der aktiven Einflussnahme auf die Bildungsinhalte auch in der Gestaltung eines attraktiven Lernumfeldes in KV-eigenen Gebäuden bzw. als Stifter von entsprechenden Stiftungen, was zu einer spürbaren Entlastung der kantonalen Verwaltungen führt.
5. Die Marke „KV“ steht für Eigeninitiative, Qualität und Solidarität und ist in der Bevölkerung und in der Wirtschaft breit verankert. Es gibt keinen vernünftigen Grund, dieses Erfolgsmodell einer hervorragend funktionierenden Private–Public–Partnership in Frage zu stellen. Der öffentlichen Hand würden durch eine Verstaatlichung keine Kostenersparnisse entstehen; im Gegenteil.

Für die Schaffung von Kompetenzzentren im kaufmännischen Berufsfeld sprechen aus Sicht von *angestellte bern* die folgenden Argumente:

1. Die Gruppierung zu Kompetenzzentren im kaufmännischen Berufsfeld im Sinne einer vertikalen Tiefe macht inhaltlich wie auch aus wirtschaftlicher Sicht Sinn: Die beteiligten Schulen verfügen über die gleiche Kernkompetenz; alle „tun“ das gleiche und gehören zusammen. Gemeinsam überschreiten sie die kritische Grösse und können wirtschaftlich geführt werden.
2. Weiterbildungsangebote bilden seit jeher ein wichtiges Standbein des Kaufmännischen Verbandes bzw. der von diesem geführten Schulen. Das Zusammenführen aller diesbezüglichen Angebote im Landesteil Emmental–Oberaargau mit seinen rund 170'000 Einwohnern erhöht die Bildungschancen von zahlreichen Erwachsenen, welche im kaufmännischen Berufsfeld einer Arbeitstätigkeit nachgehen bzw. nachgehen wollen (Wiedereinsteiger/innen oder Nachholbildungen nach Artikel 32 BBG zum Beispiel)
3. Die Berufsmaturität kaufmännischer Richtung kann bei einer Zusammenfassung der Potentiale in beiden Regionen gestärkt werden (weniger Abwanderung nach Bern insbesondere der BM 2). In der Höheren Berufsbildung erhöht sich durch das Zusammenlegen der Angebotsressourcen das Nachfragepotential im Landesteil.

Stellungnahme von *angestellte bern* zur Konsultation „Schulstrukturen der kaufmännischen Berufsfachschulen in den Regionen Oberaargau und Emmental:

1. Wir unterstützen mit Nachdruck die Variante 1 der Reorganisation (Beibehaltung der Trägerschaft durch den Kaufmännischen Verband und Zusammenführung der Kaufmännischen Berufsschulen Emmental und Langenthal).

Begründung:

- Die Zusammenarbeit mit den OdAs – im speziellen mit dem Kaufmännischen Verband – ist von Politik und Wirtschaft ausdrücklich gewollt und im Sinne des Subsidiaritätsprinzips fortzusetzen.
- Der quantitativ überragenden Bedeutung der Berufsbildung im kaufmännischen Berufsfeld kann mit der vertikalen Tiefe im Sinne der Bündelung der Kräfte und der Spezialisierung auf *ein* Berufsfeld am ehesten entsprochen werden. Diese Ausrichtung entspricht im übrigen der Bildungsstrategie des Kantons (Bündelung der Berufe).
- Die anstehende Reform der Kaufmännischen Grundbildung (neue Bildungsverordnung ab 2012) geht in Richtung Flexibilisierung des Allbranchenkonzepts und erfordert eine noch grössere Abstimmung der drei Lernorte Schule–Betrieb–überbetriebliche Kurse, wobei vor allem auch die organisatorische Zusammenarbeit der Schulen wegen des neuen Faches „Branche und Firma“ intensiviert werden muss, was bei einem Kompetenzzentrum unter einheitlicher Führung einfacher zu handhaben ist

2. Sollte der Regierungsrat einer anderen Variante (Status Quo, Integration in je ein Bildungszentrum im Emmental bzw. in Langenthal) den Vorzug geben, müsste zwingend Folgendes vorgekehrt werden:

- Bei Beibehaltung des Status Quo: Verbindlicher und substanzieller Zusammenarbeitsvertrag zwischen den beiden Kaufmännischen Berufsschulen im Landesteil Emmental–Oberaargau.
- Bei einer Integration in ein Berufsbildungszentrum in Langenthal bzw. im Emmental (horizontale Variante): Aufrechterhaltung der Verbandsträgerschaft, um eine inhaltliche und organisatorische Autonomie im kaufmännischen Berufsfeld wahren zu können. Auch bei dieser Variante: verbindlicher Zusammenarbeitsvertrag zwischen den beiden Kaufmännischen Berufsfachschulen.

angestellte bern hofft, dass die vorgebrachten Argumente gebührend berücksichtigt werden.

Mit freundlichen Grüssen

Marianne Streiff
Präsidentin

Matthias Burkhalter
Geschäftsführer

Kopie an:

Angeschlossene Verbände, GKB